Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 36. Dienstag, den 5. März. **1867**

Norddeutscher Reichstag.

Die Sitzung am 2. d. Mts. wurde 11¹/₄ Uhr eröffnet. Eingetreten waren die Abgg. v. Sybel und Twesten. Bei der Wahl des ersten Präsidenten fielen von 240 abgegebenen Stimmen auf Dr. Simson 119, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode 73, Herzog v. Ujest 34, Graf Schwerin 2, Dr. v. Wächter 17, Erxleben 3, Prinz Friedrich Carl 1 Stimme. Dem Abg. Simson fehlten also im ersten Wahlgange 2 Stimmen an der absoluten Majorität. Ein Stimmzettel war mit „Dr. Simpson" abgegeben und wurde als ungültig betrachtet. Für v. Wächter hatten außer den sächsischen Konservativen auch die Polen gestimmt. In der engeren Wahl erhielt von 240 abgegebenen Stimmen Simson 125, Graf Stolberg 95, Herzog v. Ujest 5, Dr. Wächter 12 Stimmen; 1 Stimme war ungültig. Der Abgeordnete Simson war also gewählt. Simson übernahm das Präsidium mit einigen Worten des Dankes und forderte die Versammlung auf, dem Alterspräsidenten ihren Dank durch Erheben von ihren Plätzen auszusprechen, was auch geschah. Die Versammlung ging hierauf zur Wahl des ersten Vicepräsidenten über.

— In Danzig ist das im Wesentlichen bereits bekannte Wahlresultat gestern amtlich dahin festgestellt worden, daß Stadtgerichtsrath Twesten mit 6050 Stimmen gegen 4890 welche auf den Justizrath Martens fielen, gewählt ist. Gleichzeitig geht aus Reichenbach die Nachricht ein, daß bei der am Donnerstag stattgefundenen engeren Wahl in dem Kreise Reichenbach-Neurode Twesten gegen den Landrath Olearius gewählt ist. Dort scheinen sich die Arbeiter, welche zuerst für v. Schweitzer gestimmt, bei der engeren Wahl für den liberalen Kandidaten entschieden zu haben. Bei der größeren Schwierigkeit und Zweifelhaftigkeit einer neuen Wahl in dem ländlichen Kreise wird Twesten ohne Zweifel das Maudat für Reichenbach-Neurode annehmen müssen, also in Danzig eine Neuwahl bevorstehen.

Es werden von den rheinischen Blättern ferner folgende Ergebnisse von engeren Wahlen gemeldet: Zu Hamm-Soest siegte am 28. Februar v. Bockum-Dolffs mit 3589 gegen Oberregierungsrath v. Quadt mit 1725 Stimmen. Aus Düsseldorf wird die Wahl des Herrn Groote bestätigt; er erhielt 6024 Stimmen gegen 5793 die auf Freiherrn Raitz von Frentz fielen. In Fulda wurde Oberbürgermeister Rang (klerikal) gegen Professor Dietzel (nationalliberal) gewählt. Im Wahlkreise Kempen ist nach der „Rhein. Ztg." die Wahl von Prof. Michaelis (klerikal) gegen Obertribunalsrath Blömer nach den bereits vorliegenden Ergebnissen nicht zu bezweifeln. Ebenso steht nach dem „Görl. Anz." die Wahl des Landesältesten v. Seydewitz (kons) in Rothenburg-Hoyerswerda fest, da derselbe nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten bereits über 6000 Stimmen gegen Dr. Strousberg mit nur gegen 4000 hatte.

— Die polnischen Abgeordneten im Reichstage werden sich nicht mit einen Protest gegen die Einverleibung beschränken, sondern einen Antrag auf Schutz der polnischen Sprache stellen. In der „Gaz. Torunska" giebt Hr. Ingatz Lyskowski folgende Erklärung ab: „Der Antrag auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache in Westpreußen schließt den Protest gegen die Einverleibung nicht aus, sondern ist vielmehr der zweite Act unserer Abgeordneten, gleich wie der Protest den Antrag nicht ausschließt. Das Eine steht mit dem Andern in keinerlei Widerspruch, sobald wir uns den Unterschied vergegenwärtigen zwischen lex ferenda und lex lata. Gegen die lex ferenda protestiren unsere Abgeordneten im preußischen Landtage und werden sie im Reichstage protestiren; ist die lex ferenda aber lex lata und die Einverleibung unseres Landes vollendete Thatsache geworden, dann wird ein Antrag wegen Gleichberechtigung der polnischen Sprache in Westpreußen an der Zeit sein."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin. Die „Post" — ein Blatt, welches es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht hat die Politik des Grafen Bismark zu unterstützen — hat auch „Bedenken" gegen den Verfassungs-Entwurf für den Norddeutschen Bund. Am Schlusse eines Artikels, welcher diese Bedenken aufzählt, heißt es: „Wenn die Befugnisse des Reichstages demnach äusserst dürftig erscheinen, so bieten diejenigen Funktionen, mit welchen der Reichstag nicht betraut ist, ein sehr weites Feld der Betrachtung. Die Bundesverfassung in ihrer gegenwärtigen Gestalt entzieht den Kammern das Recht, die Militär-Ausgaben zu bewilligen, ohne es dem Reichstage zu übertragen. Denn der Procentsatz der jährlichen Rekrutenzahl und der in jedem Staat jährlich zu leistende Geldbeitrag werden in der Verfassung selbst, — erstere für zehn Jahre, letztere für immer — bestimmt. Nach 10 Jahren soll ein neuer Procentsatz für die Rekrutenzahl „festgesetzt" werden; indeß läßt sich der Art. 56 fast nur dahin interpretiren, daß dann die Rekrutenzahl erhöht werden muß, und überdies ist es weder ausdrücklich gesagt, noch geht es aus den allgemeinen Bestimmungen über die Thätigkeit des Reichstages hervor, daß diese „Festsetzung" mit Parlamentarischer Zustimmung oder auch ohne Hilfe zu geschehen hat. Die preußischen Militär-Gesetze, sowohl die gegenwärtigen, als auch die zukünftigen, werden ohne den Reichstag eingeführt. Dieselben bestehen theilweise, und zwar grade in denjenigen Punkten, welche die Stellung des Militärs zum Civil betreffen, und den Gebrauch der Waffe in Privatstreitigkeiten sanctioniren, aus geheim gehaltenen Instructionen. — Für den Belagerungszustand soll bis auf Weiteres das preußische Gesetz vom 10. Mai 1849 gelten. Dasselbe ist eine während der Verfassungskrise erlassene königliche Ordere, die in Preußen selbst längst durch das wirkliche, vom Landtage angenommene Gesetz vom 4. Juni 1851 verdrängt worden ist. Auswärtige Angelegenheiten gehen den Reichstag Nichts an. Darüber können die Kammern, denen das Militärbudget entzogen ist, nach Belieben debattiren. Innere Aagelegenheiten gehen den Reichstag auch Nichts an, und bleiben ebenfalls den Kammern überlassen. Aber das Bundespräsidium kann überall und zu jeder Zeit nach eigenem Ermessen den Belagerungszustand proclamiren! Bundesverträge werden ohne den Reichstag geschlossen, wodurch seine Mitwirkung an der Zollgesetzgebung aufhört. Nur Verträge mit Süddeutschland sind dem Reichstag zur Genehmigung vorzulegen. Der Reichstag hat weder das Recht der Adresse noch der Interpellation, noch Commissions of inquire. Er darf Petitionen weder empfangen noch votiren. Seine Mitglieder sind auch während der Session nicht vor Untersuchung oder Verhaftung geschützt, seine

Grundkredit-Verein westpreußischer Städte.

Herr Lieutenant O. Jung zu Lautenburg, der daselbst nicht nur einen Vorschußverein begründet, sondern sich auch überhaupt als ein eifriger und einsichtsvoller Agitator für das Genossenschaftswesen bethätigt, hat die Güte gehabt uns nachstehendes Projekt zur öffentlichen Mittheilung zuzuschicken, auf das wir unsere geehrten Leser uns spzziell aufmerksam zu machen uns erlauben.

In Uebereinstimmung mit vielen städtischen Grundbesitzern mache ich hiermit den Versuch, einen Verein zu gründen, welcher die große Hypothekennoth in unseren Städten dadurch beseitigen soll, daß er die Grundsätze der Selbsthülfe, der Solidarhaft und der Amortisation für die Städte eben so nutzbringend macht, wie dies die Landschaft für das Land gethan hat.

Zur näheren Erklärung des Zweckes und des Nutzens dieses Vereins diene Folgendes:

1. Während es jetzt sehr schwer fällt, selbst auf die sicherste Hypothek Capital zu erhalten, soll der Verein innerhalb der Grenzen, welche sein Statut bestimmt, dem städtischen Grundbesitz durch Pfandbriefleihung Capital zur Verfügung stellen.
2. Der Grundbesitzer schwebt jetzt ununterbrochen in der Gefahr, daß ihm Hypotheken gekündigt werden; diese Gefahr soll der Verein beseitigen, er soll die kündbare Hypothekenschuld in eine unkündbare Pfandbriefschuld verwandeln.
3. Nach Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkung werden die Zinsen für Hypotheken immer mehr wachsen, der Verein dagegen bestimmt einen festen und mäßigen Zinssatz.
4. Während jetzt die Hypothekenschuld nicht geringer wird, viel eher in Folge der durch die häufigen Kündigungen bedingten Geldopfer anwächst, verringert sich die Pfandbriefschuld in Folge der Amortisation von Jahr zu Jahr.
5. So mancher Handwerker oder Gewerbsmann würde auf sein Grundstück Capital aufnehmen, um mit diesem sein Geschäft zu heben, wenn er sich nicht vor den Opfern und Gefahren fürchtete, welche Hypotheken herbeiführen. Der Verein dagegen schafft Capital ohne Opfer und ohne Gefahr.

Indem der Verein dem städtischen Grundbesitz Hilfe bringt, ist er auch dem Capitalisten von Vortheil, denn:

6. Ein auf Hypothek eingetragenes Capital ist schwer zurück zu erhalten, dagegen kann ein Pfandbrief, ein auf den Inhaber lautendes Papier sofort versilbert werden.
7. Der Pfandbrief bietet größere Sicherheit als die Hypothek; diese kann in der Subhastation ausfallen; für den Pfandbrief ist solche Gefahr nicht vorhanden, denn für ihn haften sämmtliche bepfandbrieften Grundstücke solidarisch und der Staat kontrollirt das Pfandbrief-Institut.
8. Die Sorge des Capitalisten wegen pünktlicher Zahlung der Hypothekenzinsen fällt weg, denn der Coupon des Pfandbriefes ist baar Geld.

Hiernach hat sich ein Verein von Grundbesitzern westpreußischer Städte zu bilden, dessen Zweck es ist, den Werth der Grundstücke zu ermitteln und nach diesem Werthe die Grundstücke mit Pfandbriefen zu beleihen. In einer General-Versammluug ist das Vereinsstatut zu berathen und festzustellen, so wie der Vorstand und der Aufsichtsrath zu wählen, worauf nach Einholung der staatlichen Genehmigung das Vereinsgeschäft beginnt.

Dieser Verein wird in allen unseren Städten Beifall finden, denn die Kreditlosigkeit des städtischen Grundbesitzes wird nirgends so gefühlt als bei uns. Aber mit dem Beifall allein ist nichts geholfen. Die Selbsthilfe, welche ich als den ersten Grundsatz für diesen Verein aufgestellt habe, verlangt ein rüstiges Handeln.

So wende ich mich denn an die Communal-Behörden, so wie an alle Männer, welchen das Wohl unserer Städte am Herzen liegt, und insbesondere an die Vorschuß-Vereine, die bewährten Vertreter wirthschaftlicher Selbsthilfe, mit der Bitte, dieses Vorhaben mit Rath und That zu unterstützen.

Es handelt sich bei diesem Verein darum, dem deutschen Genossenschaftswesen neue Bahnen zu brechen und es immer mehr segenbringend für das gesammte Volk zu machen. Herr Schulze-Delitzsch, dieser unermüdliche Anwalt deutscher Genossenschaften, hat

Sitzungsberichte genießen keine Druckfreiheit. Die erste gegenwärtige Versammlung des Reichstages soll über die Verfassung beschließen; obschon offiziösen Mittheilungen verkünden, daß die mit den Kleinstaaten abgeschlossenen Separatverträge, welche die Wirksamkeit der Verfassung dauernd oder vorübergehend modifiziren, nicht vorgelegt werden. Schließlich ist die für Kraft und Sicherheit des Ganzen und Centralgewalt unumgänglich nothwendige Militäreinheit dadurch in Frage gestellt, daß die Truppen der nichtpreuß.schen Staaten ihren Souveränen schwören, und in derselben Eidesformel sich zum Gehorsam gegen den Bundesfeldherrn verpflichten. Bei eintretenden Zerwürfnissen zwischen den Fürsten wird dieser Modus die Gewissen verwirren, zum Treubruch führen und so die dem Bundesfeldherrn absolut und unter allen Umständen gebührende Fahnentreue untergraben."

— Den „Hamb. Nachr." wird von hier geschrieben: „Einer der Führer der deutschen, d. h. der preußenfreundlichen Partei in Württemberg, Hr. Hoelder verweilt gegenwärtig in Berlin. Man ist natürlich Seitens der süddeutschen Anhänger Preußens sehr gespannt auf den Verlauf und Ausgang der Berathungen des Reichstages und hofft auf eine Abänderung des Verfassungsentwurfs in liberalem Sinne, durch den die Partei im Süden, welche auf den Anschluß an den norddeutschen Bund hindrängt, ohne Zweifel wesentlich an Zuwachs gewinnen würde." — Durch die Vergrößerung Preußens ist der Geschäftskreis der Ministerien so erweitert worden, daß weder das bisherige Personal noch die Lokalitäten ausreichen. Die Arbeitskräfte werden daher durch Heranziehung von Beamten aus den alten und neuen Provinzen verstärkt und die Lokalitäten durch Bauten erweitert werden.

Belgien. Die Viehseuche ist wieder an mehreren Orten ausgebrochen. Man wendet die strengsten Maßregeln dagegen an, indem man sogleich alles erkrankte und verdächtige Vieh tödtet, sogar Hunde und Katzen, die damit in Berührung gekommmen sind, und die Lokalitäten auf strengste absperrt.

Italien Ueber den Ausfall der Wahlen in Italien bei der jetzigen allgemeinen Aufregung, wie bei dem Auftreten der clericalen Partei, etwas vorhersagen zu wollen, dürfte ein kühnes Unternehmen sein; indeß dürfen wir nicht vergessen, daß Ricasoli, der als besonnener und fester Character bekannt ist, auf den Sieg der gemäßigten Centrumsleute rechnet, und daß ihm hierin der Florentiner Correspondent des „Jonrnals des Debats", der sich häufig als guter Rechner in italienischen Krisen ausgewiesen hat, beistimmt. Dieser sagt einen lebhaften, schweren Kampf vorher, glaubt aber, das Wahlergebniß werde der gemäßigten Partei den Sieg verleihen; man dürfe nämlich nicht übersehen, daß im Jahre 1865 die Wahlen absolut sich selber überlassen blieben, während die Regierung, ohne einen ungesetzlichen Druck ausüben zu wollen, sich dieses Mal rühren werde; am mißlichsten für Ricasoli stehe es in Piemont, wo die Verbindung „la Permanente" bedeutenden Einflnß auf die Wahlen ausüben werde; in Toscana trete die Linke noch ziemlich leise auf. In der clericalen Partei macht sich eine Spaltung bemerkbar: die extreme Fraction wolle nicht stimmen, die gemäßigtere dagegen werde wählen; auch der Cardinal-Erzbischof in Neapel sei für das Wählen.

Provinzielles.

Culm, den 26. Februar. Die bedeutenden Niederlagen der Polen bei der letzten Wahl in Posen und Westpreußen haben den hiesigen „Przyjaciel ludu" veranlaßt, in Betreff der engern Wahlen nochmals einen Aufruf an seine „Glaubensbrüder" zu erlassen, der an Fanatismus das Aeußerste leistet und bereits an der Grenze des Widerwärtigen angelangt ist. Wir geben auszüglich eine Stylprobe:

„Wer etwa bei der ersten Wahl sich vom Satan und seinem Anhange verführen ließ und seine Seele beschmutzte durch einen elenden Verrath, und die Sünde der Abtrünnigkeit von seinem Glauben und seinen Brüdern beging, wer — Gott sei seiner Seele gnädig! — seine Stimme einem Deutschen gab, der mag bedenken, daß diese Sünde nicht eher kann vergeben werden, bis das Unrecht gesühnt sei. Ein solcher Mensch möge Gott auf den Knieen danken, daß ihm durch die engere Wahl Gelegenheit wird, für das Unrecht Genugthuung zu leisten und Vergebung seiner Sünde zu erwarten; er bemühe sich demnach sofort nach einem polnischen Wahlzettel, und wenn er einen solchen auch mit seinen Klauen aus der Erde hervorscharren müßte. Du kennst, o Mensch, nicht deinen Tag noch Stunde, benutze demnach, elender Mensch, diese Gelegenheit zu deiner Besserung." — —

Wer in Fanatismus und Dummheit noch mehr zu leisten vermag, verdient wahrhaftig eine Prämie.

Lokales.

— **Zur Wahl für das Parlament.** Gestern, am 2. d. Mts. traf hier aus Culm die telegraphische Mittheilung ein, daß in 167 Wahldistrikten — Herr Dr. Meyer 1000 Stimmen mehr als Herr v. Czarlinski erhalten hat.

Die Betheiligung bei der engeren Wahl am 28. v. M. war, wie schon die bis jetzt bekannt gewordenen Abstimmungslisten erhellen sowohl auf deutscher, wie auf polnischer Seite eine erheblich zahlreichere als die bei der ersten Wahl am 12. v. Mts. Wir freuen uns dieser Thatsache, namentlich auch aus dem Grunde, weil die Deutschen bewiesen haben, daß sie, wo es gilt, einig sein können. Alle deutschen Fraktionen haben, lediglich durch das Bewußtsein dessen, was ihre nationale Ehre ihnen gebot, bestimmt, für Herrn Justizrath Dr. Meyer ihre Stimme abgegeben. Durch die Abstimmung ist die warlich nicht unbedeutende Thatsache konstatirt, daß die Behauptung von deutscher Seite, im Wahlbezirk Thorn-Culm wären die Deutschen in der Mehrzahl, keine irrige ist.

Aus Culm wird uns heute, d. 4. d. Mts. telegraphisch gemeldet, daß

Herr Justizrath Dr Meyer 10,636 Stimmen,
Herr L. v. Czarlinski 9504

erhalten, mithin ist der Erstgenannte zum Mitgliede für das norddeutsche Parlament gewählt.

— **Wahlanekdoten.** Aus Schönsee geht uns nachstehende Mittheilung zu: Im hiesigen, 15. Wahlbezirk, als es sich schon so ziemlich zum Ende des Wahlakts nahte, bemerkte einer der polnischen Besitzer, daß sie mit ihren Kandidaten wohl nicht durchkommen werden, (obgleich der hiesige Ort in der Mehrzahl katholische Bewohner hat), da nach seiner Ueberzeugung noch sehr viele seines Glaubens fehlten, und fügte sich das Geschick, daß er auf die Stimme eines Alten, mehr den seit 4 Jahren das Bett und Stube hütenden Großbürgers fiel. — Flugs war ein Adjutant zur Seite Es dauerte keine halbe Stunde und man sah den über 70 Jahre alten in Pelz und Betten gehüteten Mann vor dem Wahllocale vorfahren, — der Alte wohnt nämlich circa 80 Schritte vom Local ab — und sich zum Wahltische schleppen. Als sein Sohn, welcher als Beisitzer bei der Wahl fungirte, vom Herrn Protokollführer also angeredet wurde:

„Wenn Ihr Vater in Folge seines kranken Zustandes und hohen Alters, durch diese Anstrengung dem Tode unterliegen sollte? gab derselbe zur Antwort:

„Na! stirbt er, so brauche ich ihm kein Deputat (Leibgedinge geben." —

Die Deutschen wußten sich aber hier auch gleich zu helfen. Es wohnt nämlich ein schon im Jahre 1806 am hiesigen Orte zugezogener alter Jude, der aber auch seit längerer Zeit in Folge eines Fußübels das Bett hüten muß. Kurz, er wurde zwar nicht mit Vieren lang, sondern nur auf des Glesers R. einspännigem Wagen nach dem Wahllocale geschaft, wo die polnischen Beisitzer nichts Eiligeres zu thun hatten, als einen Protest, gegen Abgabe der Stimme des alten Juden zu erheben, mit den Worten:

„Darf nicht wählen, ist ein polnischer Ueberläufer" Da aber vom Herrn Wahlvorsteher nachgewiesen wurde, daß der alte Jude ein Deutscher und in Fordon geboren sei, mußte der Protest zurückgenommen werden, und der Alte gab natürlich seine Stimme für Herrn Dr. Meyer ab. Sonst ist die Wahl ruhig von statten gegangen. — Ein anderes Curiosum aus Bielsk. Ein dort wohnender alter Schwede welcher sich daselbst 1813—15 niedergelassen hatte, wurde, als er seinen Stimmzettel abgeben wollte, mit dem Bemerken vom Herrn Wahlvorsteher, bei dem ein Protest gegen seine Stimmabgabe vorher angebracht war, zurück zuwiesen, „er sei ein Ausländer und könne nicht mitstimmen".

Gut, sagte der Alte, „ich werde beweisen, daß ich doch den Dr Meyer wählen werde." Er verließ das Local. Kurz vor Schluß des Wahlacts öffnete sich die Thür, und man denke sich das Staunen der Protesterheber, als der alte Mann in der Rechten eine Papierrolle, in der Linken seinen Stimmzettel haltend, hereintrat mit den Worten:

„Nun sehen Sie, daß ich doch wählen werde."

Er überreichte dem Herrn Wahlvorsteher, seine von der Königl. Regierung ausgefertigte Naturalisations-Urkunde. Hierauf wurde sein Stimmzettel abgenommen und der eingelegte Protest von den polnischen Beisitzern zurückgezogen. Hierbei dürfte sich der geehrte Leser die Frage aufwerfen, wie konnte der Alte wohl so schnell zu einer Naturalisations-Urkunde kommen? Dieses war dem Alten nur ein Spaß; nahe 70 hatte er sich doch nach 12 Uhr Mittags auf die Socken gemacht und seine bei dem Domainen-Rent-Amte in Gollub vor längerer Zeit niedergelegte Urkunde abgeholt.

Gollub ist von Bielsk 2 Meilen entfernt, also hatte der alte Mann eine Tour von 4 Meilen in circa 5 Stunden zurückgelegt.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag d. 7. Vortrag des Herrn Hornemann: Ueber die Abfuhr und Verwerthung der Dungstoffe mit spezieller Berücksichtigung der Thorner Verhältnisse. —

— **Militärisches.** Am Sonntag d. 3., wurden die drei Fahnen des R. Inf. Reg Nr 61 mit den mit zwei Schwertern versehenen Fahnenbändern geschmückt. Zur Feier dieses Aktes welchem in Folge besonderer Einladung die beiden städtischen Behörden beiwohnten, fand in der Altstädt. Evangel. Kirche Gottesdienst und nach demselben eine Parade auf dem Altstädt. Markte statt.

— **Wissenschaftliche Vorlesungen.** Der zu morgen bestimmte Vortrag uber „Heinrich Heine" mußte wegen Unpäßlichkeit des Vortragenden auf eine Woche verschoben werden, in dessen Stelle tritt in veränderter Reihenfolge morgen der Vortrag über „Die Vorgänge in Thorn vor Einführung der Reformation (1520—1556).

— **Polizeibericht.** Vom 15. bis ult. Februar sind 10 einfache Diebstähle und 1 Betrug zur Feststellung gebracht.

27 Bettler, 14 Obdachlose, 13 liederliche Dirnen, 4 Legitimationslose, 2 Observaten und 4 Herumtreiber sind zur Verhaftung gekommen

308 Fremde sind angemeldet.

— **Theater** Am Sonntag d. 3. gab der Hofkünstler Herr Benachini seine erster Unterhaltung vor einem besetzten Hause. Wie früher, so führt auch jetzt der Genannte neue und Staunen erregende Kunststücke mit eleganteste Leichtigkeit aus, bei welchen nicht blos seine schönen Apparate, sondern weit mehr noch seine immense und Anerkennung verdienende Fingerfertigkeit verhelfen. Ueber seine Virtuosität auf der gewöhnlichen Mund-Harmonika sprechen wir nicht mehr, da dieselbe aller Welt bekannt ist. Wer sich einen genußvollen

---

meinen Plan vollständig gebilligt und dem Vereine seine Unterstützung zugesagt.

Ich verweise ferner auf die Rede, welche Herr Schulze über Grundkredit am 8. d. Mts. in Berlin gehalten hat.

Nachdem ich die allgemeinen Grundsätze erörtert habe, auf welche der Verein errichtet werden soll, habe ich in Bezug auf die Ausführung folgende Vorschläge zu machen.

Zunächst hat sich in jeder Stadt ein Comité zu bilden, dessen Aufgabe darin besteht, Mitglieder für den Verein anzuwerben und mich bei den Vorarbeiten für die General-Versammlung zu unterstützen.

Zu diesen Vorarbeiten gehört vor Allem die Erörterung derjenigen Grundsätze, welche bei der Werthbestimmung der zu beleihenden Grundstücke maaßgebend sein sollen und die Angabe der Höhe der zulässigen Beleihung. Von diesen Grundsätzen und von der Höhe der Beleihung wird das Vertrauen, welches das Capital dem Verein gewährt, und somit das Gedeihen des Vereins abhängig sein. Bei der Werthbestimmung ist die bauliche Beschaffenheit des Gebändes, die Höhe der Feuerversicherung, der gegenwärtige Miethsertrag und die Gebäudesteuer zu berücksichtigen.

Die Comités bitte ich, mir ihre Ansicht darüber mitzutheilen,

in welcher Weise diese Berücksichtigung stattfinden soll:

ob es nicht zweckmäßig wäre, das Maximum des Beleihungswerthes nach der Gebäudesteuer zu zu bestimmen, so wie es bei der Landschaft nach der Grundsteuer geschieht;

durch wen diese Schätzung stattfinden soll, ob durch die bisherigen Sachverständigen oder durch Vertrauensmänner, ähnlich wie der Personal-Credit bei den Vorschuß-Vereinen durch Ausschüsse festgesetzt wird;

ob eine Wiederholung der Werthbestimmung nach bestimmten Jahren, z. B. nach 5 Jahren nothwendig erscheint und der wievielste Theil, z. B. $1/2$ oder $2/3$ des ermittelten Werthes zur Beleihung kommen soll.

Ferner bitte ich um Mittheilung des summarischen Betrages der Gebäudesteuer jeder Stadt, so wie der Gebäudesteuer, des gegenwärtigen Miethsertrages, der Abgaben, des Feuerversicherungsbeitrages und der ungefähren Unterhaltungskosten einzelner Grundstücke in verschiedenen Stadttheilen.

Ich schlage vor, die Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ procentig in den Verkehr zu geben. Bei diesem Zinssatze wird ihr Cours — vorausgesetzt, daß die Werthbestimmung der Grundstücke eine genügende Sicherheit bietet — ein möglichst hoher werden, die Besitzer der bepfandbrieften Grundstücke werden also bei dem Verkauf der Pfandbriefe möglichst wenig verlieren. Die bepfandbrieften Grundstücke hätten aber 6 pCt. Zinsen zu zahlen, davon käme $1/2$% auf Verwaltungskosten und zum Reservefond und 1% zur Amortisation.

Die Gründung dieses Vereins ist selbstredend mit nicht unerheblichen Kosten verbunden, dieselben müssen von den Mitgliedern aufgebracht werden. Ich schlage vor, daß die Comités bis zur Festsetzung durch die General-Versammlung von den Vereinsmitgliedern pro Thaler Gebäudesteuer, welchen sie jährlich zahlen, 10 Sgr. Gründungskosten erheben und der General-Versammlung zur Verfügung stellen.

Ueber den Ort, an welchem die General-Versammlung stattfinden soll, erwarte ich ebenfalls Vorschläge; ich halte Danzig, die Hauptstadt Westpreußens, als am passendsten; sollte ein mehr in der Mitte Westpreußens gelegener Ort gewünscht werden, so schlage ich Graudenz vor.

Da ich versprochen habe, die General-Versammlung im April zusammenzurufen, so bitte ich, daß sich in allen Städten schleunigst Comités bilden und daß diese mich so bald wie möglich mit dem nöthigen hier erbetenen Material versehen mögen. Dieses Material soll die Grundlage des Statuten-Entwurfs bilden, welchen ich der General-Versammlung vorlegen will.

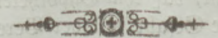
Die Aufgabe des Vereins: Hebung des Grundkredites unserer Städte, ist eine große; nicht der Einzelne, nicht der Staat kann sie lösen, nur eine Genossenschaft vermag es.

An die Zweifler richte ich die Frage: Wer hielt es noch vor wenigen Jahren für möglich, daß sich in unseren Städten Volksbanken wie die Vorschuß-Vereine bilden könnten?

Läßt sich der neue Verein von dem genossenschaftlichen Geiste, wie er sich in den Vorschuß-Vereinen entwickelt hat, leiten, so ist seine Zukunft gesichert.

Lautenburg, im Februar 1867.

O. Jung.



Abend gönnen will, der versäume es ja nicht Herrn B's. Vorstellung zu besuchen.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier $21^2/_3$ pCt. Russisch-Papier 22 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 3. März. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 9 Strich. Wasserstand 7 Fuß 8 Zoll.
Den 4. März. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand 8 Fuß 1 Zoll.

Die Berliner Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" hat auch hier im Kreise ihre Thätigkeit begonnen. Bekanntlich stehen die ersten Finanzmänner Berlins z. B. der Präsident der Königlichen Bank Herr von Dechend, der Freiherr Eduard von der Heydt, die Bankiers S. Bleichröder, F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., H. C. Plaut u. s. w. an der Spitze dieses Unternehmens.

Inserate.

Bekanntmachung.

Durch Krankheit und Todesfälle ist ein Nothstand in unserer Nachbarstadt Podgurz entstanden, welcher der Abhilfe dringend bedarf.

Wir bitten die hiesige mildthätige Einwohnerschaft um freiwillige Gaben, welche unsere Kämmerei Kasse entgegennehmen wird.

Baldige Hilfe thut Noth.

Thorn, den 1. März 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Fischerei-Nutzung am linken Ufer des Weichselstroms von der Thorner Brücke ab, bis zur Grenze des Bromberger Regierungs-Bezirks bei Katrinken auf die Dauer von 6 Jahren steht ein Termin auf

den 11. März cr.

Vormittags 10 Uhr

hier an, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im hiesigen Amts-Bureau zur Einsicht bereit liegen.

Thorn, den 12. Februar 1867.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 6. d. Mts. Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Brunnenangelegenheit im St. Georgen-Hospital; — 2) Antrag des Magistrats, dem Armenaufseher dieselben Verpflegungssätze zu bewiligen, welche der Waisenvater erhält; — 3) Antrag des Magistrats, wegen Erhöhung der Pension für den ehemaligen Nachtwächter Peplinski; — 4) die Schulangelegenheit auf der Jakobs-Vorstadt; — 5) Kämmerei-Kassenrechnung pro 1865; — 6) Licitations-Verhandlung zur Verpachtung des Schenkhauses vor dem Segler-Thore; — 7) Antwort des Magistrats auf das Monitum zur Waisenhauskassen-Rechnung pro 1865, betreffend die Mehrausgabe für Brennholz; — 8) Gesuch des Direktors Dr. A. Prowe wegen Genehmigung einer Etatsüberschreitung; — 9) Gesuch wegen Erlaß rückständiger Chaussee-Pacht; — 10) Antrag des Herrn O Jung aus Lautenburg wegen Gründung eines Grund-Kredit-Vereins westpreußischer Städte; — 11) Die Uebernahme der Straßenreinigung seitens der Kommunal-Verwaltung; — 12) Antwort des Magistrats auf den Antrag des Herrn Dr. L. Prowe nebst Genossen, betreffend die Reinigung der Passage am ehemaligen Kesselthore.

Thorn, den 1. März 1867.

Der Vorsteher. **Kroll.**



Gestern Abend $11^1/_2$ Uhr entschlief zu einem besseren Leben unser geliebte und hoffnungsvolle **Carl** im 15. Lebensjahre. Freunden und Bekannten machen wir diese Anzeige mit der Bitte, unserer tiefen Betrübniß ihre stille Theilnahme zu widmen.

Thorn, den 4. März 1867.

Gall und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr statt.

Am Sonntag Abend ist von der Post nach der Rathhausecke ein Geldbeutel mit silbernem Schloß verloren worden. Inhalt $14^1/_2$ Sgr. kann als Finderlohn zurückbehalten werden. Abzugeben Neustädter Markt Nr. 145, 3 Treppen.



Heute entriß uns der Tod nach längerem Leiden unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter **Dorothea Wunsch** geb. **Hesselbein**, im beinahe vollendeten 56. Lebens-Jahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 4. März 1867.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.



Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Stadträthin **Huhn** geb. **Reichel** in ihrem 86. Lebensjahre. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Elbing und Thorn, den 1. März 1867.

Für die hinterbliebenen Kinder und Enkel.
Steinicke.

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir in bekannt guter und frischer Qualität:

Aecht franz. Luzerne, rothen, weißen und gelben Klee, Tymothee, ächt englisches, franz. und ital. Raygras, Honiggras, Schafschwingel, Knaulgras, Wiesenschwingel, Wiesenfuchsschwanz, und außerdem 40 verschiedene andere Sorten Grassaamen, Thiergartenmischung zur Anlegung schöner Rasenplätze, Spörgel, Seradella, Saatkümmel, Runkelrüben und Futtermöhren in verschiedenen Sorten, Wruken, Wasserrüben ꝛc. Ferner: ächt amerikanischen Pferdezahnmais, gelbe und blaue Lupinen, Rigaer und Peruaner Kronsäeleinsaat, Kiefern und Tannen, sowie alle anderen Arten Gehölzsaamen, außerdem jede Gattung Feld- und Gartensaamen.

Unsere Preislisten stehen franco und gratis zu Diensten, sowie wir jede Anfrage prompt beantworten werden.

H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg, Friedrichstr. 20.

Auf einem Gute in Polen 1 Meile von Gollub findet ein Wirthschafter eine Stelle von Johannis ab, kann aber auch früher eintreten. Näheres hier Neustadt 126.

Mittwoch, den 6. März Abends 8 Uhr

4. Vorlesung.

Die Vorgänge in Thorn vor Einführung der Reformation (1520—1556.)

Eintrittspreis $7^1/_2$ Sgr.

Fein gemahlene Raffinade à 5 Sgr., ebenso fein harter Zucker à 5 Sgr. in Broden, feiner Rio-Caffee à $8^1/_2$ Sgr. pro Pfund offerirt.

A. Mazurkiewicz.

Ein vom Organist **Szczipinski** auf Klempnermeister **J. Kielecki** gezogener Wechsel vom 1. März cr. über Thlr. 100 habe ich girirt in dorso **M. Knitter.** Dieses mein Giro widerrufe ich, weil ich keine Valuta erhalten habe und warne einen jeden vor Ankauf.

M. Knitter.

Auf der Domaine Unislaw bei Culm ist die zweite Wirthschafterstelle vacant. Unverheirathete Wirthschafter, welche deutsch und polnisch verstehen, und sie anzunehmen wünschen, haben sich persönlich vorzustellen und über ihre Qualifikation und bisherige Führung auszuweisen.

Zucker in Broden,
Gute abgelagerte Cigarren
empfiehlt billigst

Herrmann Cohn.

Araberstraße 120 ist ein Flügel zu verkaufen.

Die Unterzeichneten können nicht unterlassen, den Herren Unterofficieren, sowie den Herren Vorstehern der Gesellschaft für die auf dem letzten Balle bei dem Herrn Golembiewski gewährte Unterhaltung und gute Aufwartung den herzlichsten Dank zu sagen.

Sämmtliche Mädchen, die an dem Balle theilgenommen haben.

Nordstern.

Verwaltungs-Rath **von Dechend**, Präsident des Königl. Haupt-Bank-Direktoriums, **G. Bleichröder**, Geheimer Commerzien-Rath, Freiherr **Ed. von der Heydt**, **F. W. Krause**, Geheimer Commerzien-Rath, **Meisnitzer**, Assecuranz-Director, **F. Mendelssohn** Firma **Mendelssohn & Co.**, **G. Müller**, Consul, **M. Plaut**, Commerzien-Rath, **von Salviati**, Geheimer Commerzien-Rath.

Herr **Adolph Giełdzinski** hat unsere Haupt-Agentur übernommen und wird derselbe gern bereit sein jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Berlin, den 28. Februar 1867.

Die Direktion
der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern."

Zur gefl. Kenntnißnahme theilen wir hier ergebenst mit, daß wir bereits seit einigen Jahren den alleinigen Verkauf unseres Annaberger Gebirgs-Kalkes für Thorn und Umgegend dem Kaufmann Herrn **C. B. Dietrich** in Thorn übertragen haben und ist derselbe nur allein befugt Aufträge für uns in Empfang zu nehmen, für deren prompteste Ausführung, wir stets Sorge tragen werden.

Annaberger Gebirgskalk-Verein.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Annaberger Kalköfen in Betrieb gesetzt sind und Aufträge auf ganze Waggonladungen des so bewährten Annaberger Gebirgskalkes innerhalb 3 bis 4 Tagen billigst ausgeführt werden können.

Ich halte außerdem fortwährend frisches Lager und offerire die 2schefflige Tonne für den Preis von 1 Thlr.

C. B. Dietrich.

Im Laufe d. Mts. sollen Umzugshalber weiße Straße Nr. 70 eine Treppe hoch, ein polisander und mahagoni Meublement, 1 Flügel, ein alterthümliches Glasspind und verschiedene Haus- und Küchengeräthe versteigert werden. Sämmtliche Gegenstände sind täglich von 2 bis 4 Uhr zu besichtigen. Wird es gewünscht so sind die Meubel auch sofort zu verkaufen.

Thorn, den 4. März 1867.

König Wilhelm-Loose

halbe, 1. $2^1/_2$ Sgr., ganze 2. 5 Sgr. empfiehlt

Wolff H. Kalischer.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueur „Daubitz" (R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19) bereitete

R. F. Daubitz'sche Brust Gelée

(à Flasche 10 Sgr.) Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, **ein vorzügliches Hausmittel bei Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen ꝛc.,** ebenso **sehr probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien.** — **Die vielen Tausende von Personen,** die durch **den Genuß des Liqueur „Daubitz" Hilfe und Erleichterung** gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürgschaft **dafür,** daß man **dem R. F. Daubitz'schen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen** schenken dürfe, welches dem **Liqueur „Daubitz"** so reichlich zu Theil geworden ist.

L. S.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée
allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
sowie **„Daubitz"**
empfiehlt à Fl. 10 Sgr. die alleinige Niederlage von **R. Werner**, in Thorn.

Stockfische billigst bei

B. Wegner & Co.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe in **Mode- und Leinen Waaren** unter dem Kostenpreise. Auch bin ich Willens, mein Waaren-Lager **im Ganzen** nebst Lokal unter günstigen Bedingungen zu übergeben, oder anderenfalls mein **Geschäfts-Local** vom 1. October d. J. zu vermiethen.
Simon Leiser.

Allerneueste
große Geld-Verloosung
von Einer Million 624,265 Mark
darunter der größte Gewinn event.
225,000 Mark.
1 Treffer à 125,000 Mark, 1 à 100,000, 1 à 50,000, 1 à 30,000, 1 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 37,628 Gew. à 100 Mark rc.
Ziehung am 17. April cr.
Zu dieser auf das Vortheilhafteste eingerichteten vom Staate **genehmigten und garantirten** Geldverloosung sind
Ganze Original-Loose à 2 Thaler.
Halbe „ à 1 „
Viertel „ à 1/2 „
gegen **Einsendung des Betrages** oder unter Postnachnahme durch Unterzeichnete zu beziehen
Die **amtliche Gewinnliste** sowie die **Gewinnbeträge** werden **sofort** nach stattgehabter Ziehung versandt.
B. M. Silberberg Wwe. & Sohn
Bank- und Wechsel-Geschäft
Hamburg.
P. S. Wiederverkäufer wollen sich in Betreff der Bedingungen direct an uns wenden.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Grosse Capitalien Verloosung
von über 2 Millionen 200,000 Mark.
Beginn der Ziehung am **17. d. Mts.**
Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der **Hannov.** und **Frankf. Lotterie.**
Nur 2 Thaler
kostet ein **Original-Staats-Loos** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten** Gegenden von mir versandt.
Es werden **nur** Gewinne gezogen.
Die **Haupt-Gewinne** betragen Mark 225,000—125,000—100,000—50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.
Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **sofort** nach Entscheidung.
Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** bereits **22 Mal** das grosse Loos ausgezahlt.
Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Sämereien
und zwar alle Sorten **Feld-, Wald- und Garten-Sämereien** empfehle ich in bester keimfähiger Waare zu den billigsten Preisen.
Cataloge und Muster werden auf Verlangen gratis versandt!
C. B. Dietrich.

Königl. Preuß. Landes-Lotterieloose
zur bevorstehenden Ziehung den 18. März

1/1	1/2	1/4	1/8
für 55 Thlr.	27 1/2 Thlr.	13 3/4 Thlr.	7 Thlr.
1/16	1/32	1/64	
3 1/2 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.	

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
die Staats-Effecten-Handlung von
M. Meyer, in Stettin.

Grätzer, Bairisch und vorzügliches Culmbacher Bier stets abgelagert bei
A. Mazurkiewicz.

Feinste Berliner Pfannkuchen a 6, 8 und 12 Pfennige empfiehlt
C. F. Zietemann.

Lehrlings-Gesuch.
Zu Ostern d. J. suche ich für meine **Buchhandlung** einen Lehrling.
Justus Wallis.

Wapnoer Düngergyps à 10 Sgr. pr. Ctr.
Engl. Maschinen-Kohlen à 22 Thlr. pr. Last vorräthig bei **Felix Giraud.**

Gut gebrannte Ziegel in 3 Sorten, Biberschwänze, Holländische- und Forstpfannen, Krippen- und Blumensteine werden billigst ab Antoniewo, sowie ab Hof zu Bielowy verkauft.

Dachstöcke und Weiden werden täglich ab Hof Bielawy verkauft.

Den alleinigen Verkauf der von uns nach ärztlicher Vorschrift angefertigten Malz-Gesundheits-Präparate als:
Brust-Malz-Bonbons,
Brust-Malz-Chokolade und
Brust-Malz-Chokoladen-Pulver,
haben wir für Thorn und Umgegend den Herren **Friedrich Schulz** und **C. W. Spiller** übertragen. —
Frankfurt a. O., im Januar 1867.
Gebr. Schögel,
Dampf-Chokoladen und Confituren-Fabrik

Thorner Creditgesellschaft G. Prowe & Co.
Die Herren Aktionaire werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung zu Dienstag, den 5. März Abends 8 Uhr in das Tietzen'sche (Logen-)Lokal ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1) Bericht des Aufsichtsraths.
2) Bericht des persönlich haftenden Gesellschafters über die Lage der Geschäfte unter Vorlegung der Bilanz.
3) Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsraths.
4) Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahresrechnung.
5) Beschlußfassung über den Antrag auf Aenderung der §§ 24 und 29 der Statuten.
Thorn, den 26. Februar 1867.
Der persönlich haftende Gesellschafter
Gustav Prowe.

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. giebt es nichts Besseres als die
Stollwerck'schen Brust-Bonbons.
Man findet selbe in Original-Packeten à 4 Sgr. in Thorn bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **L. Wienskowski**; in Culm bei **E. Wernicke**; in Gniefkowo bei **S. Friedenthal.**

Ein Ladenlokal nebst Wohnung und Speicher, zu vermiethen Brückenstr. Nr. 20.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.
Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang von **neuen** Versicherungen (2175 Personen mit 4,813,100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 **grösser** war als in irgend einer der früheren Perioden, ist
die Zahl der Versicherten auf 29,560 Pers.,
die Versicherungssumme auf 53,000,000 Thlr.,
der Bankfond auf 13,950,000 Thlr.,
gestiegen.
Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen **von nahe** an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.
In diesem und den nächsten vier Jahren werden über
Zwei und eine halbe Million Thaler
vorhandener reiner Ueberschüsse an die **Versicherten** vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je 36 Prozent und für 1869 eine solche von 39 Prozent ergiebt.
Auf diese Ergebnisse verweisend, ladet zur Versicherung ein
Herm. Adolph, Agent.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz rc. rc. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr.
Zu haben in Thorn bei **C. W. Klapp.**

Die **Frühjahrs-Generalversammlung des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** findet am **15. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Schützenhause zu Dirschau statt. Vor der Generalversammlung wird in demselben Lokale ein **Saamenmarkt für alle Arten Frühjahrssaaten** abgehalten, zu welchem Anmeldungen das **Generalsekretariat in Danzig** entgegennimmt.

In meinem Hause Bromberger Vorstadt ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. **v. Paris.**

In meinem Hause Altstadt Nr. 109 ist eine Kellerwohnung vom 1. April zu vermiethen.
J. Moskiewitz.

Brückenstraße Nr. 43 ist ein freundliches nach vorn belegenes Zimmer nebst Kabinet, Küche Keller und Bodenraum sogleich zu vermiethen.

Eine kleine Parterrewohnung und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Neustadt Nr. 18.

Eine nach vorn belegene Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Küche und Boden hat zu vermiethen. **Robert Tilk,**
Jakobsstraße Nr. 227/28.

Seglerstraße Nr. 105 im Hause des Herrn **Jacob H. Kalischer** ist die Belletage vom 1. April bis Michaeli billig zu vermiethen.
Jacob M. Moskiewitz.

Neustadt Gerechtestr. Nr. 104 eine Wohnung zu vermiethen.

Neustdt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 auch 4 Zimmern, nebst Küche und Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen.

In meinem Hinterhause sind Wohnungen zu vermiethen **Herrmann Cohn.**

Theater-Anzeige.
Dem geehrten Publicum zur Nachricht, daß die Vorstellung des Herrn **Bellachini** am Dienstag den 5. März ausfällt derselbe aber am Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. März auftritt.
Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**